

EU-SILC 2013

Zentrale Ergebnisse im Überblick

Quelle: Statistik Austria (2014): Tabellenband EU-SILC 2013. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen

www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html

Zusammenstellung u. Grafiken: Martina Kargl¹

INHALTSVERZEICHNIS

1. <u>WAS GILT ES BEI DER INTERPRETATION VON EU-SILC ZU BEACHTEN?</u>	S. 02
1.1. Wer gilt in EU-SILC als arm?	S. 02
1.2. Wie die Daten zustande kommen & Konsequenzen für die Aussagekraft	S. 02
1.3. Ist die Armut in den letzten beiden Jahren sprunghaft angestiegen?	S. 03
2. <u>ZENTRALE KENNZAHLEN</u>	S. 04
2.1. Die Armutsgrenze	S. 04
2.2. Einkommensarme („Armutgefährdete“)	S. 05
2.3. Die Armutslücke	S. 05
2.4. Manifeste Armut	S. 05
2.5. Erhebliche materielle Deprivation	S. 06
2.6. Europa 2020-Strategie – Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung	S. 06
3. <u>TABELLEN UND GRAFIKEN ZU DEN ZENTRALEN KENNZAHLEN</u>	S. 07
3.1. Ergebnisse für Risikogruppen	S. 07
3.1.1 Risikogruppen nach Einkommensarmut, manifester Armut und erheblicher materieller Deprivation	S. 07
3.1.2. Risikogruppen und Armutslücke	S. 10
3.2. Ergebnisse für die Bundesländer	S. 11
3.3. Ergebnisse für einzelne Bevölkerungsgruppen	S. 12
3.3.1. Frauen und Männer (ab 20 Jahren)	S. 12
3.3.2. Erwerbslosigkeit (nach Dauer)	S. 13
3.3.3. Working poor	S. 14
3.3.4. Kinderarmut (Armut von Minderjährigen)	S. 15
3.3.5. Familienarmut (Haushalte mit Kindern)	S. 16
3.3.6. StaatsbürgerInnenschaft / Migrationshintergrund	S. 17
3.4. Manifeste Armut & Einschränkung der täglichen Lebensführung	S. 18
3.5. Armutsbekämpfung durch Sozialleistungen	S. 19
3.6. Armut in der Europäischen Union	S. 20

¹ Für wertvolle Hinweise danke ich Nadja Lamei von der Statistik Austria!

1. WAS GILT ES BEI DER INTERPRETATION VON EU-SILC-ZAHLEN ZU BEACHTEN?

1.1. Wer gilt in EU-SILC als arm?

EU-SILC basiert nicht auf Personen-Einkommen, sondern auf den **Einkommen von Privathaushalten**. Frauen, Männer und Kinder gelten deshalb immer dann als einkommensarm, wenn sie in einem Haushalt leben, dessen Einkommen unter der jener Einkommensgrenze liegt, die für die jeweilige Haushaltsgröße und -art zur Anwendung kommt (vgl. Punkt 2.1.). Über die Verteilung des Einkommens innerhalb des Haushalts ist damit noch nichts gesagt. Da diese nicht immer „gerecht“ erfolgt, muss nach den Erfahrungen sozialer Organisationen von einer beträchtlichen, für die Statistik unsichtbaren Dunkelziffer an Frauen- und Kinder-Armut ausgegangen werden.

Akut wohnungslose Personen sowie solche, die (vorübergehend) in so genannten **Anstalten-Haushalten** leben (wie z.B. Pflegeheimen, Gefängnissen, Spitälern, Einrichtungen für wohnungslose Menschen, AsylwerberInnen-Unterkünften, etc.) werden **nicht** in EU-SILC **erfasst**.

Zudem gibt es **Bevölkerungsgruppen**, die im Rahmen der Stichprobe **untererfasst** werden (wie z.B. MigrantInnen, BezieherInnen Bedarfsorientierter Mindestsicherung etc.), was im Rahmen der Hochrechnung aber weitgehend ausgeglichen wird.

1.2. Wie die Daten zustande kommen & Konsequenzen für die Aussagekraft

EU-SILC (**European Statistics on Income and Living Conditions**, also Europäische Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen) ist ein EU-Programm, das **jährlich** in allen Mitgliedsstaaten der EU durchgeführt wird und unter anderem Daten zu Armutsfragen liefert.

Basis für die errechneten Ergebnisse sind eine **repräsentative Stichprobenerhebung** via **Haushaltsbefragungen** sowie **ergänzende Auswertungen von Verwaltungsdaten zum Einkommen dieser Haushalte**. Eine Vollerhebung (also eine Befragung aller österreichischen Haushalte) wäre zum einen mit unrealistischem, jedenfalls unververtretbarem Aufwand verbunden, vor allem aber unfinanzierbar – und auch unüblich.

Die im Rahmen der repräsentativen Stichprobe erhobenen Daten werden in einem methodisch aufwändigen Verfahren „**hochgerechnet**“, um Aussagen über die Gesamtbevölkerung treffen zu können. Eine solche Hochrechnung führt zwingend, also auch bei Anwendung aller Regeln der statistischen Kunst, zu gewissen Unschärfen.

Praktisch hat das zur Konsequenz, dass man bei der Interpretation der Ergebnisse **statistische Schwankungsbreiten** mitbedenken muss. In Hinblick auf die EU-SILC 2013 Ergebnisse bedeutet das beispielsweise: Die Zahl derer, die 2012 unter der Armutsgrenze lebten, lag mit 95%-iger Wahrscheinlichkeit zwischen 13,2% und 15,6% der österreichischen Bevölkerung, in absoluten Zahlen zwischen 1.103.000 und 1.303.000 Personen.

In der **öffentlichen Diskussion** - und auch in diesem Papier - werden der Einfachheit halber, vereinfacht gesagt, **Durchschnittszahlen verwendet** (so genannte Punktschätzer), also z.B.

hinsichtlich der Einkommensarmut in Österreich die Zahlen 14,4% und 1.203.000 Personen kommuniziert. Dass es die statistischen Schwankungsbereiten bei der Interpretation immer zu berücksichtigen gilt, ist besonders dann zu bedenken, wenn die **Ergebnisse einzelner Jahre verglichen** und Entwicklungen nachgezeichnet werden sollen.

Die Ermittlung von Daten via Hochrechnung einer Stichprobe bringt es auch mit sich, dass die **Genauigkeit der Ergebnisse abnimmt, je kleiner eine Bevölkerungs-Gruppe ist**. Liegt aus diesem Grund eine erhöhte statistische Unsicherheit vor, wird dies in den Berichten zu EU-SILC dadurch kenntlich gemacht, dass die entsprechenden Zahlen in Klammer gesetzt werden.

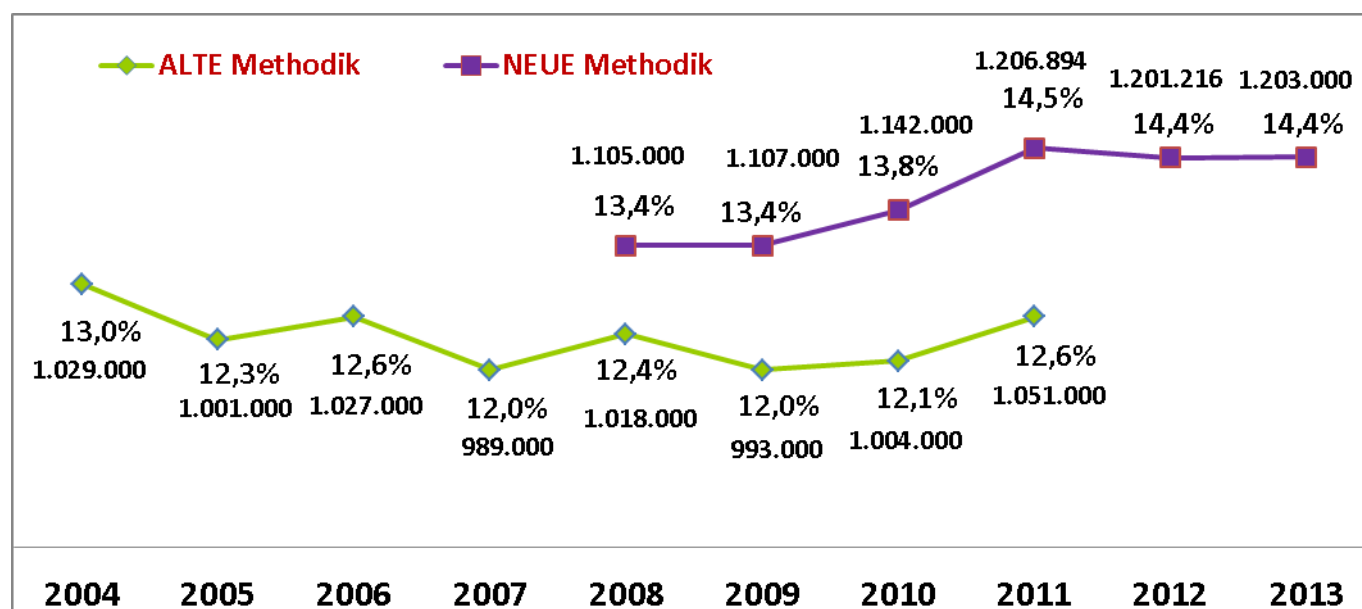
1.3. Ist die Armut in den letzten beiden Jahren sprunghaft angestiegen?

Der Bericht zu **EU-SILC 2011** hat **12,6%** der österreichischen Bevölkerung als einkommensarm ausgewiesen. Laut Nachfolge-Bericht **EU-SILC 2012** waren es **14,4%**, und die Ergebnisse zu **EU-SILC 2013** weisen ebenfalls **14,4%** der Bevölkerung als einkommensarm aus. Lässt sich daraus der Schluss ableiten, dass das Armutsrisiko in Österreich seit 2011 deutlich gestiegen ist?

Die Antwort lautet: **nein**. Die höheren Zahlen sind vor allem Veränderungen in der Methodik geschuldet. EU-SILC basiert auf einer repräsentativen Haushaltsbefragung. In der Vergangenheit (EU-SILC wird seit 2004 durchgeführt) wurden auch die Daten zum Einkommen mittels Befragungen ermittelt. Für EU-SILC 2012 wurden erstmals ca. 85% der Bestandteile des Haushaltseinkommens sowie die Gewichtungsfaktoren durch Verwaltungsdaten ermittelt (wie z.B. Daten der Lohnsteuer für Unselbständigen- und Pensionseinkommen, AMS-Daten zu Arbeitslosengeld- und Notstandshilfebezug usw.). Das führt insgesamt zu einer Verbesserung der Datenqualität. Umgekehrt gilt aber: dem Finanzamt nicht gemeldete Einkommen werden so nicht (mehr) erfasst (Trinkgelder, Einkommen aus informeller Arbeit, etc).

Das wichtigste Ergebnis dieser Umstellung: Es zeigt sich, dass die **Ungleichverteilung der Einkommen** in EU-SILC **bisher unterschätzt** wurde - durch die Befragung wurden die Einkommen der unteren Einkommensgruppen über- und jene der oberen Einkommensgruppen unterschätzt.

Grafik 1.1. EU-SILC Zeitreihen: alte versus neue Erhebungs- und Gewichtungsmethodik – Quoten und absolute Zahlen



2. ZENTRALE KENNZAHLEN

2.1. Einkommensarmutsschwelle (für alleinstehende Person)

Definition:

- 60% des Medians des äquivalisierten Haushaltseinkommens (der Median ist ein Mittelwert)
- netto nach Abzug von Steuern und Abgaben
- es werden sämtliche Einkommen berücksichtigt! (z.B. auch Pflegegeld, Familienbeihilfe, Alimente-Zahlungen und Sonderzahlungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld)

EU-SILC 2013	Jahres-Einkommen	13.244 €
	Jahres-Zwölftel	1.104 €

In einem Gedankenexperiment kann man sich die Ermittlung der Armutsgrenze so vorstellen: Das Netto-Einkommen aller der in die EU-SILC-Stichprobe einbezogenen österreichischen Privat-Haushalte wird nach den in EU-SILC verwendeten Gewichtungsfaktoren nach dem Schlüssel in Tabelle 2.1. in jedem Haushalt auf die einzelnen Haushaltsmitglieder aufgeteilt. Alle Personen, vom Baby bis zur Greisin, werden dann nach ihrem so ermittelten Einkommen in einer Stirnreihe aufgereiht. Jene Person, die dabei genau in der Mitte steht – und die Stirnreihe in zwei gleich lange Hälften teilt – ist der Median. 60% des Einkommens dieser Median-Person bilden die Armutsgrenze.

Tabelle 2.1. Gewichtungsfaktoren für Mehrpersonenhaushalte

Personentypus	Gewichtungs-Faktor	Gewichtungs-Faktor entspricht ...
Alleinlebende Person im Haushalt	1	100% des Ausgangswertes
<u>Mehrpersonenhaushalt:</u>		
erste erwachsene Person	1	100% des Ausgangswertes
Jede weitere erwachsene Person im Haushalt (14 Jahre oder älter)	0,5	50% des Ausgangswertes
Jedes Kind (jünger als 14 Jahre):	0,3	30% des Ausgangswertes

Tabelle 2.2. Armutsschwellen f. verschiedene Haushaltstypen – EU-SILC 2013

Alleinstehende Person	1.104 €
Paar	1.656 €
AlleinerzieherIn mit 1 Kind (2 J.)	1.435 €
AlleinerzieherIn mit 2 Kindern (5 + 12 J.)	1.766 €
Alleinerzieherin mit 3 Kindern (9 + 13 + 15 J)	2.318 €
Paar mit 1 Kind (2 J.)	1.987 €
Paar mit 2 Kindern (5 + 12 J.)	2.318 €
Paar mit 3 Kindern (9 + 13 + 15 J)	2.870 €

2.2. Einkommensarme („Armutsgefährdete“)

Definition: Haushaltseinkommen liegt unter der haushaltsspezifischen Armutsgrenze.

EU-SILC 2013	Quote	14%
	absolut	1.203.000 Menschen

Anmerkung: in EU-SILC ist nicht von „Einkommensarmut“, sondern von „Armutsgefährdung“ die Rede. Da dieser Begriff missverstanden werden könnte (im Sinne von: es liegt keine Notlage vor, sondern es besteht lediglich eine Gefährdung), soll er hier vermieden werden. Denn erste Referenzbudgets für Österreich legen nahe, dass ein Einkommen in Höhe der EU-SILC Armutsgrenze nicht ausreicht, um einen bescheidenen, sozial noch anerkannten Lebensstandard erreichen zu können.²

2.3. Armutslücke

Definition: Die Armutslücke drückt aus, um wie viel das mittlere Äquivalenzeinkommen der Einkommensarmen - also das tatsächlich verfügbare, gewichtete Einkommen - unter der Armutsschwelle liegt. Ausgedrückt wird sie in Prozent der Armutsschwelle.

Armutslücke: 21,3%

- Dh., im Schnitt lag das monatliche mittlere Äquivalenz-Einkommen der Einkommensarmen um **235 €** unter der Armutsgrenze.
- Dh. wiederum, im Schnitt betrug das mittlere Äquivalenz-Einkommen der Einkommensarmen **869 €** (Jahreszwölftel)

2.4. Manifeste Armut

Nationaler Indikator, dh., in anderen EU-Staaten nicht gebräuchlich! Hat aber in Österreich eine lange Tradition.

Definition: Finanzielle Deprivation (laut österreichischer Definition) und Armutsgefährdung treten gemeinsam auf. Finanzielle Deprivation meint: Lebensführung ist in mindestens 2 der folgenden 7 Dimensionen eingeschränkt:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen in den letzten 12 Monaten rechtzeitig zu begleichen (Miete, Betriebskosten, Kreditrückzahlungen, Wohnnebenkosten, Gebühren für Wasser-, Müllabfuhr und Kanal, sonstige Rückzahlungsverpflichtungen)
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben bis zu 1.050 € zu finanzieren (z.B. für Reparaturen; der Betrag entspricht der gerundeten monatlichen Armutsgefährdungsschwelle aus EU-SILC 2011)
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch (oder entsprechende vegetarische Speisen) essen
- Freunde und Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen

EU-SILC 2013	Quote	5%
	absolut	434.000 Menschen

² Vgl. www.asb-gmbh.at/budgets/images/booklet2010.pdf und www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/referenzbudgets/Referenzbudgets_2014_EndV.pdf

2.5. Erhebliche materielle Deprivation

In der Debatte in Österreich (noch) nicht in gleicher Weise gebräuchlich wie der Indikator „manifeste Armut“, aber als Indikator der Europa 2020-Strategie bedeutsam.

Definition: Ein Haushalt gilt als erheblich materiell depriviert, wenn Nichtleistbarkeit von mindestens 4 der folgenden 9 Güter/Dienstleistungen vorliegt (ACHTUNG: die Dimensionen sind inhaltlich nur teilweise deckungsgleich mit jenen des Indikators „manifeste Armut“!):

- Regelmäßige Zahlungen in den letzten 12 Monaten rechtzeitig zu begleichen (Miete, Betriebskosten, Kreditrückzahlungen, Wohnnebenkosten, Gebühren für Wasser-, Müllabfuhr und Kanal, sonstige Rückzahlungsverpflichtungen)
- Unerwartete Ausgaben bis zu 1.050 € zu finanzieren
- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch (oder entsprechende vegetarische Speisen) zu essen
- Einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren
- Einen PKW
- Eine Waschmaschine
- Ein Farbfernsehgerät
- Ein Telefon oder Handy

EU-SILC 2013	Quote	4%
	absolut	355.000 Menschen

2.6. Europa 2020-Strategie – Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung

Im Jahr 2010 beschlossene Strategie der EU-Mitgliedsstaaten“ für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. Löste die (revidierte) Lissabon-Strategie ab. Das Kernziel für den Bereich „Armut und soziale Ausgrenzung“ lautet: Bis zum Jahr 2020 soll die Zahl der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Menschen europaweit um mindestens 20 Mio. reduziert werden.

Als **armuts- oder ausgrenzungsgefährdet**

EU-SILC 2013: absolut 1.572.000 Personen, Quote: 19%

gelten Personen, die

- mit einem Einkommen unter der Armutsschwelle (60% des nationalen Medianeinkommens) auskommen müssen

EU-SILC 2013: absolut: 1.203.000, Quote: 14%

und/oder

- erheblich materiell depriviert sind
(Definition: vgl. Punkt 4)

EU-SILC 2013: absolut: 355.000, Quote: 4%

und/oder

- In einem Haushalt mit keiner/sehr geringer Erwerbsintensität leben
(18–59-jährige Angehörige des Haushalts schöpfen weniger als 20% der möglichen Erwerbsmonate aus; Ausnahme: StudentInnen)

EU-SILC 2013: absolut: 496.000, Quote: 8%

ACHTUNG: Überschneidungen der Teilgruppen sind möglich, weshalb die Summe der Teilgruppen-Größen nicht mit der Zahl der insgesamt Armuts- und Ausgrenzungsgefährdeten übereinstimmt!

3. TABELLEN UND GRAFIKEN ZU DEN ZENTRALEN KENNZAHLEN

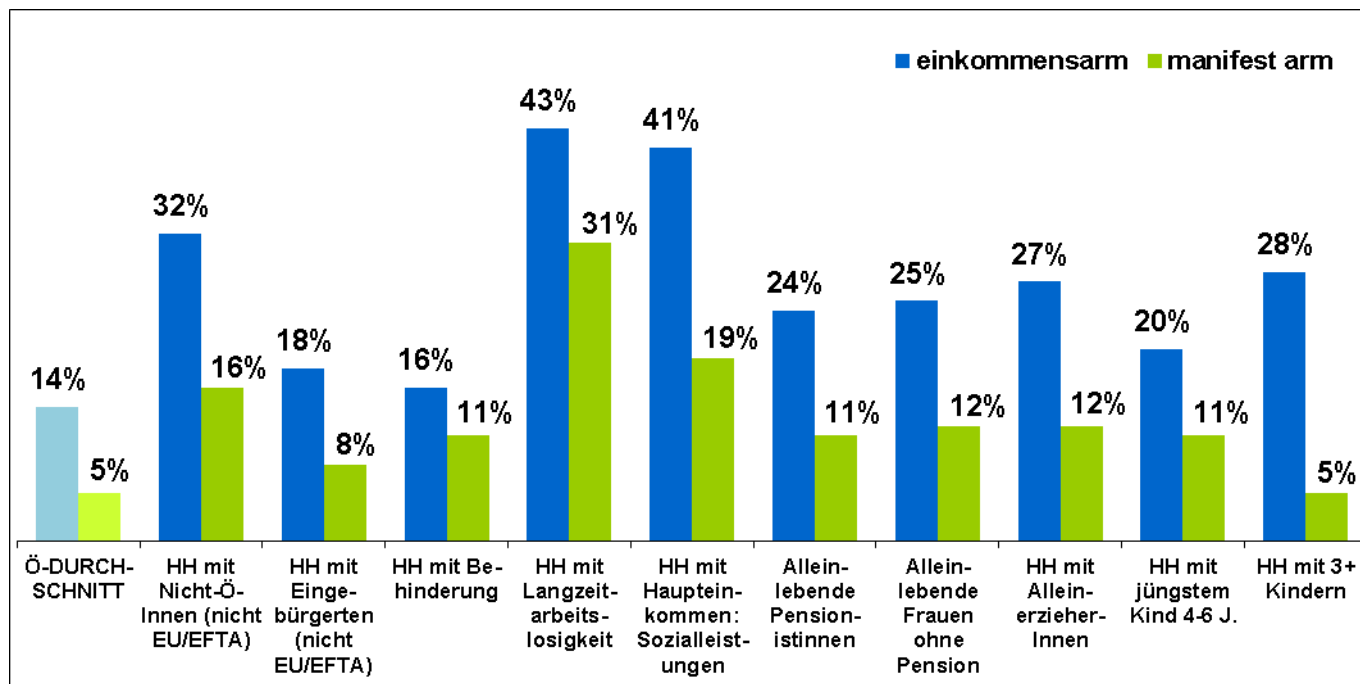
3.1. Ergebnisse für Risikogruppen

3.1.1. Risikogruppen nach EINKOMMENSARMUT, MANIFESTER ARMUT und ERHEBLICHER MATERIELLER DEPRIVATION

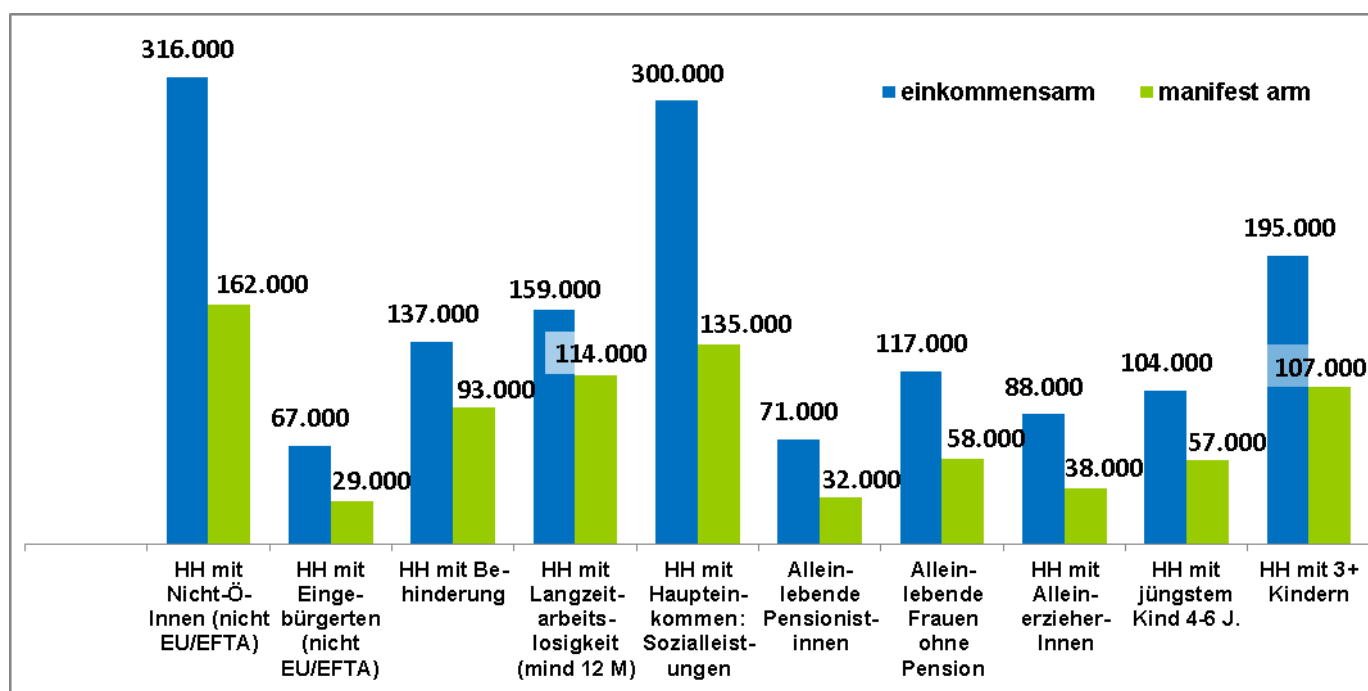
HAUSHALT MIT ...	einkommensarm		manifest arm (einkommensarm & finanziell depriviert)		erheblich materiell depriviert	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Ö-DURCHSCHNITT	1.203.000	14%	434.000	5%	355.000	4%
... Nicht-ÖsterreicherInnen (mind. 1 Person) (ohne EU/EFTA-Länder)	316.000	32%	162.000	16%	149.000	15%
... mit Eingebürgerten (mind. 1 Person) (ohne EU/EFTA-Länder)	67.000	18%	29.000	8%	38.000	10%
... mit Behinderung (Personen im Erwerbsalter dh., 20 – 64 Jahre)	137.000	16%	93.000	11%	103.000	12%
... mit Langzeitarbeitslosigkeit (mind. 1 Person) mind. 12 Monate erwerbslos)	159.000	43%	114.000	31%	107.000	29%
... mit Haupteinkommen: Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit)	300.000	41%	135.000	19%	109.000	15%
... alleinlebenden Pensionistinnen	71.000	24%	32.000	11%	13.000	4%
Alleinlebende Frauen ohne Pension	117.000	25%	58.000	12%	36.000	8%
... AlleinerzieherInnen	88.000	27%	38.000	12%	36.000	11%
... mit jüngstem Kind 4 - 6 J.	104.000	20%	57.000	11%	43.000	8%
... mit 3 oder mehr Kindern	195.000	28%	107.000	5%	83.000	12%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 121 ff.

Grafik 3.1.1.1. Risikogruppen nach ARMUTSQUOTE:
wie viele Prozent der Personen, sind einkommensarm bzw. manifest arm?

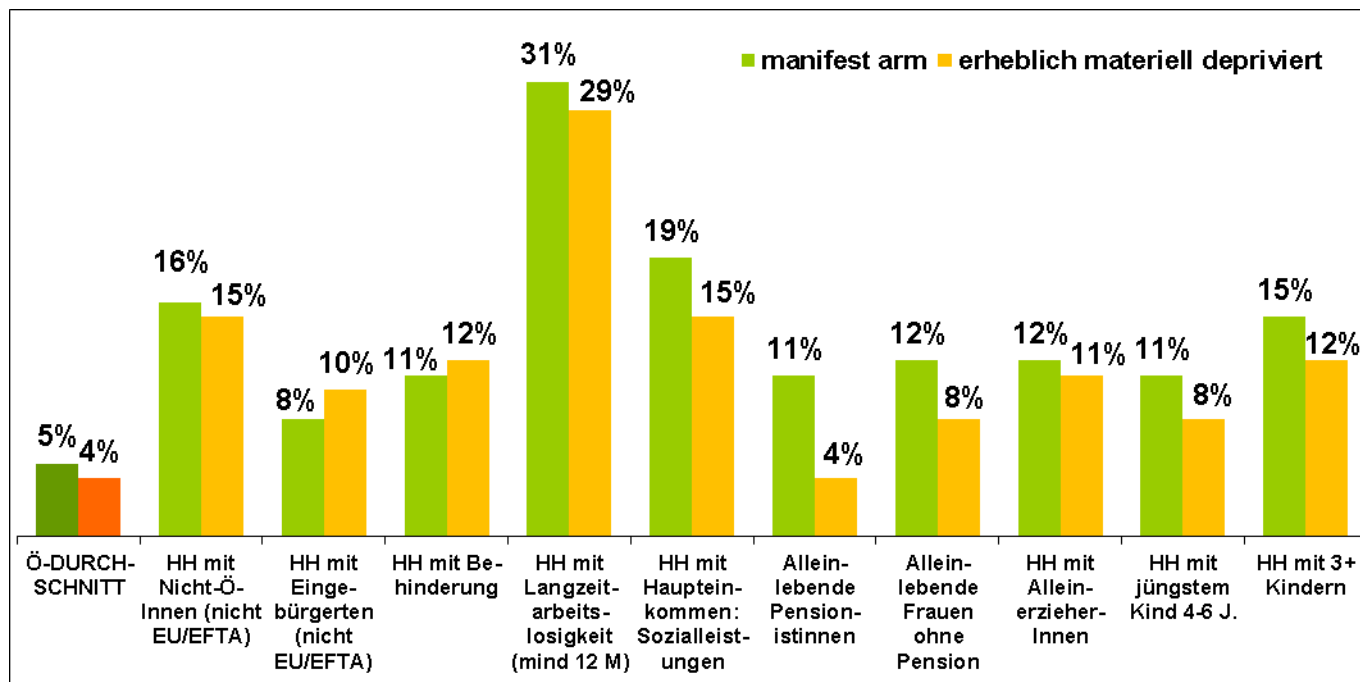


Grafik 3.1.1.2. Risikogruppen nach ABSOLUTER BETROFFENHEIT:
wie viele Personen, die in einem Haushalt der jeweiligen Gruppe leben, sind einkommensarm bzw. manifest arm?

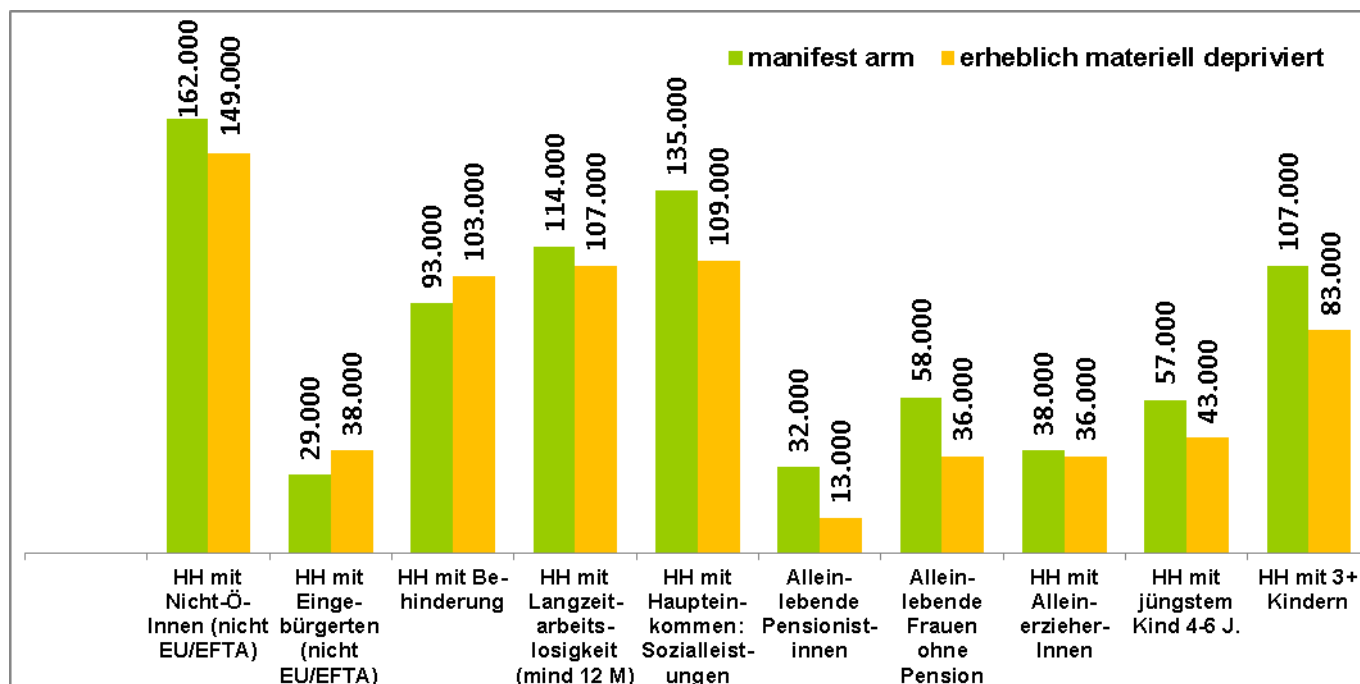


Lesehilfe: Die Gegenüberstellung von Armutsquote (*Grafik 3.1.*) und absoluter Betroffenheit (*Grafik 3.2.*) zeigt: Wenn die Haushalte von Mitgliedern einer Risiko-Gruppe im Vergleich zu anderen Haushalten häufiger von Armut betroffen sind, bedeutet das nicht notwendigerweise auch, dass sie einen besonders hohen Anteil an den insgesamt armutsbetroffenen Personen stellen. So sind z.B. Haushalte mit Langzeiterwerbslosigkeit deutlich öfter einkommensarm als Haushalte mit Nicht-ÖsterreicherInnen (43% gegenüber 32%), und auch bei der manifesten Armut liegt eine höhere Betroffenheit vor (31% versus 16%). In absoluten Zahlen leben aber in Haushalten mit Nicht-ÖsterreicherInnen fast doppelt so viele Einkommensarme als in Haushalten mit langzeiterwerbslosen Menschen (316.000 versus 160.000 Menschen).

Grafik 3.1.1.3. Risikogruppen nach ARMUTSQUOTE:
 wie viele Personen, die in einem Haushalt der jeweiligen Gruppe leben, sind manifest arm (nationaler Indikator) bzw. erheblich materiell depriviert (EU-2020-Indikator)?



Grafik 3.1.1.4. Risikogruppen nach ABSOLUTER BETROFFENHEIT:
 wie viele Personen, die in einem Haushalt der jeweiligen Gruppe leben, sind manifest arm (nationaler Indikator) bzw. erheblich materiell depriviert (EU-2020-Indikator)?



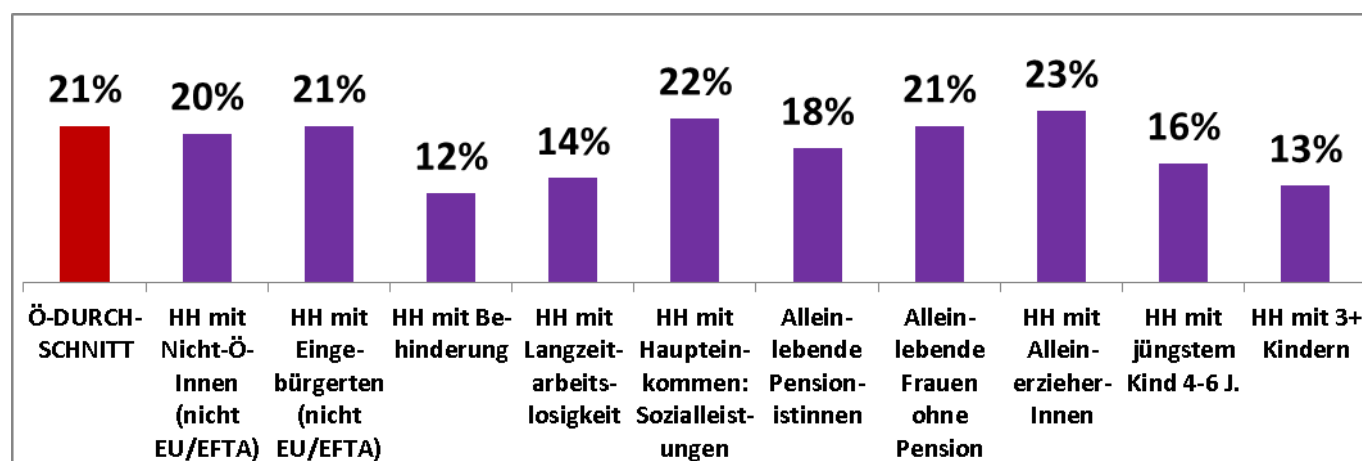
Lesehilfe: Bei den meisten Risiko-Gruppen zeigen sich keine gravierenden Unterschiede hinsichtlich der Betroffenheit durch „manifeste Armut“ (eine Kennzahl, die nur in Österreich erhoben wird; *Definition: siehe Punkt 2.4.*) und der EU-Kennzahl „erhebliche materielle Deprivation“ (*Definition: siehe Punkt 2.5.*). In der Regel ist die Betroffenheit durch erhebliche materielle Deprivation tendenziell geringer als jene durch manifeste Armut.

3.1.2. Risikogruppen nach **ARMUTSLÜCKE**

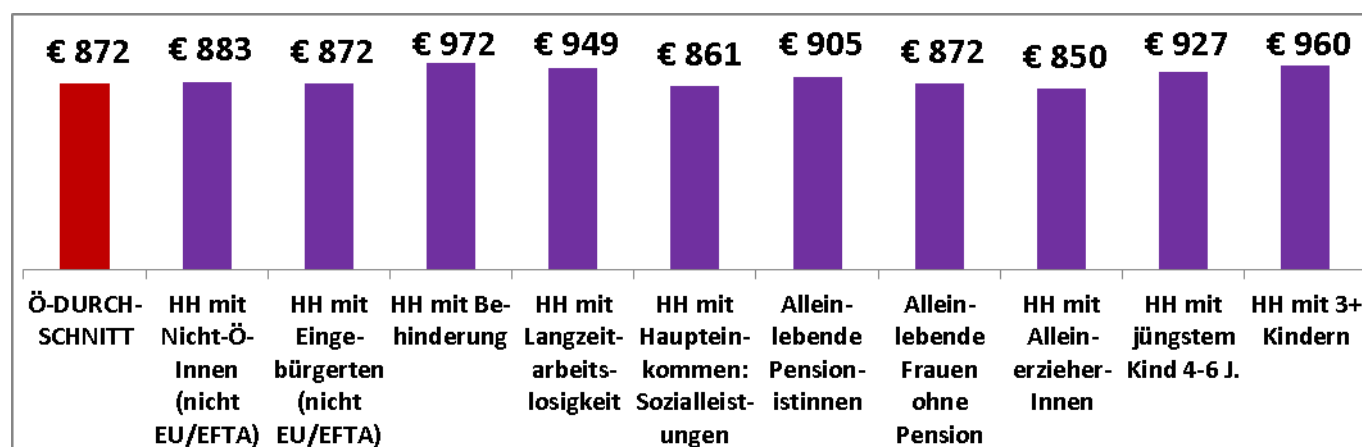
	ARMUTSLÜCKE (in % der Armutsgrenze)	Folglich: Ø verfügbares Einkommen
Ö-DURCHSCHNITT	21 %	872 €
HH mit Nicht-ÖsterreicherInnen (nicht EU/EFTA)	20 %	883 €
HH mit Eingebürgerten (nicht EU/EFTA)	21 %	872 €
HH mit Behinderung	12 %	972 €
HH mit Langzeitarbeitslosigkeit	14 %	949 €
HH mit Haupteinkommen: Sozialleistungen	22 %	861 €
Alleinlebende Pensionistinnen	18 %	905 €
Alleinlebende Frauen ohne Pension	21 %	872 €
HH mit AlleinerzieherInnen	23 %	850 €
HH mit jüngstem Kind zwischen 4 - 6 Jahren	16 %	927 €
HH mit 3+ Kindern	13 %	960 €

HH = Haushalt, Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria u. eigene Berechnungen

Grafik 3.1.2.1. Armutslücke – IN % DER ARMUTSGRENZE



Grafik 3.1.2.2. Armutslücke – DURCHSCHNITTL. VERFÜG. ÄQUIVALENZEINKOMMEN



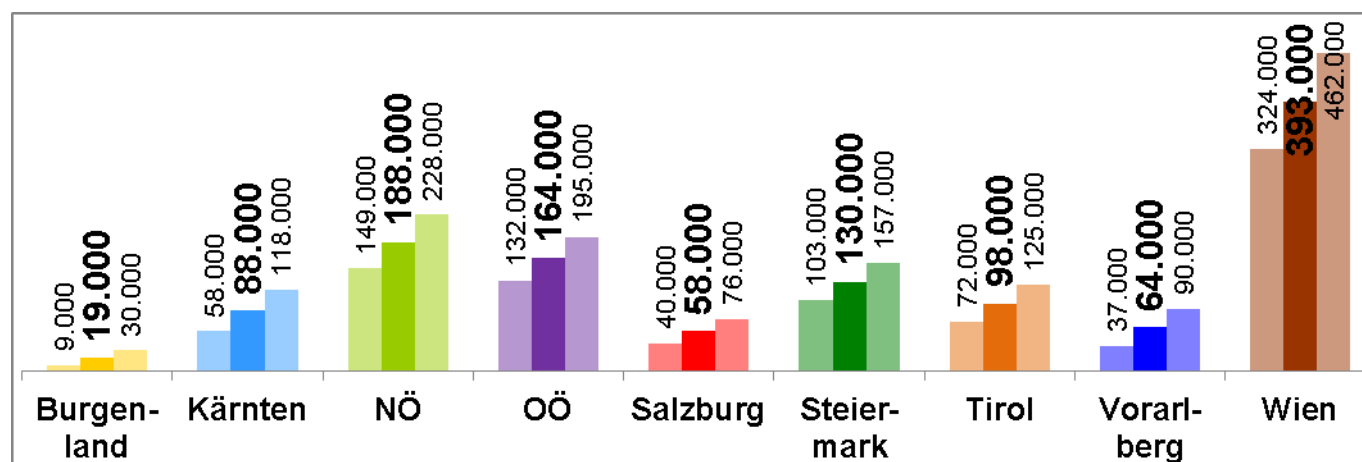
Lesehilfe: Im Schnitt liegt die bei 21,3%. Daraus ergibt sich, dass das mittlere Einkommen der von Einkommensarmut betroffenen Menschen in Österreich ca. um ein Fünftel bzw. 235 € unter der EU-SILC-Armutsgrenze (EU-SILC 2013: 1.104€) liegt. Betrachtet man die Vorjahresergebnisse für EU-SILC 2012, ist wenig plausibel, dass Haushalte, in denen zumindest eine Person mit Beeinträchtigung lebt, bzw. Haushalte mit 3 oder mehr Kindern, eine vergleichsweise geringe Armutslücke aufweisen. Das kann auf statistische Unschärfen hinweisen (vgl. Punkt 1.1.).

3.2. Ergebnisse für die Bundesländer

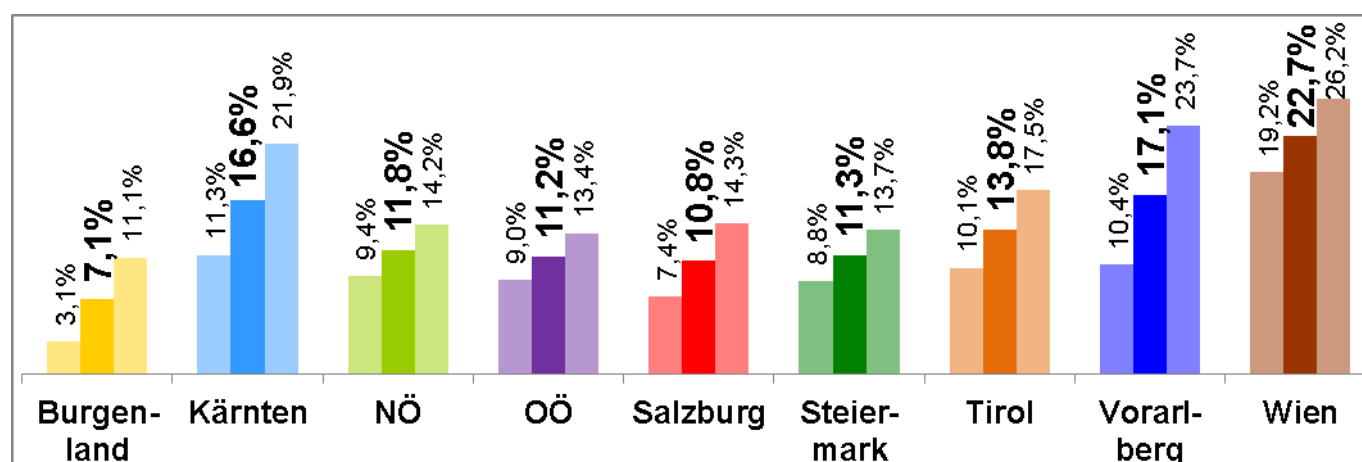
	Statistische Schwankungsbreite					
	Einkommensarmut		Untere Grenze		Obere Grenze	
	absolut	Quote	absolut	Quote	absolut	Quote
Burgenland	19.000	7,1%	9.000	3,1%	30.000	11,1%
Kärnten	88.000	16,6%	58.000	11,3%	118.000	21,9%
NÖ	188.000	11,8%	149.000	9,4%	228.000	14,2%
OÖ	164.000	11,2%	132.000	9,0%	195.000	13,4%
Salzburg	58.000	10,8%	40.000	7,4%	76.000	14,3%
Steiermark	130.000	11,3%	103.000	8,8%	157.000	13,7%
Tirol	98.000	13,8%	72.000	10,1%	125.000	17,5%
Vorarlberg	64.000	17,1%	37.000	10,4%	90.000	23,7%
Wien	393.000	22,7%	324.000	19,2%	462.000	26,2%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 10

Grafik 3.2.1. Einkommensarmut in den Bundesländern – **BETROFFENE PERSONEN**



Grafik 3.2.2. Einkommensarmut in den Bundesländern – **QUOTEN**



Lesehilfe: Die EU-SILC Ergebnisse für die einzelne Bundesländer sind ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit, bei der Interpretation der Zahlen die statistische Schwankungsbreite mitzudenken (vgl. Punkt 1.1.). So liegt die Armutsquote beispielsweise in Kärnten sehr wahrscheinlich irgendwo zwischen 11,3% und 21,9%, in absoluten Zahlen sind das plus/minus 60.000 Menschen. Probleme hinsichtlich der Aussagekraft der Durchschnittszahlen gibt es überall dort, wo nur kleine Stichproben vorliegen, wie u.a. im Burgenland: dort lag die durchschnittliche Armutsquote bei EU-SILC 2012 noch bei 11%, in EU-SILC 2013 sind es „nur“ 7,1%. EU-SILC-Ergebnisse für einzelne Bezirke sind aus diesen methodischen Gründen nicht verfügbar.

3.3. Ergebnisse für einzelne Bevölkerungsgruppen

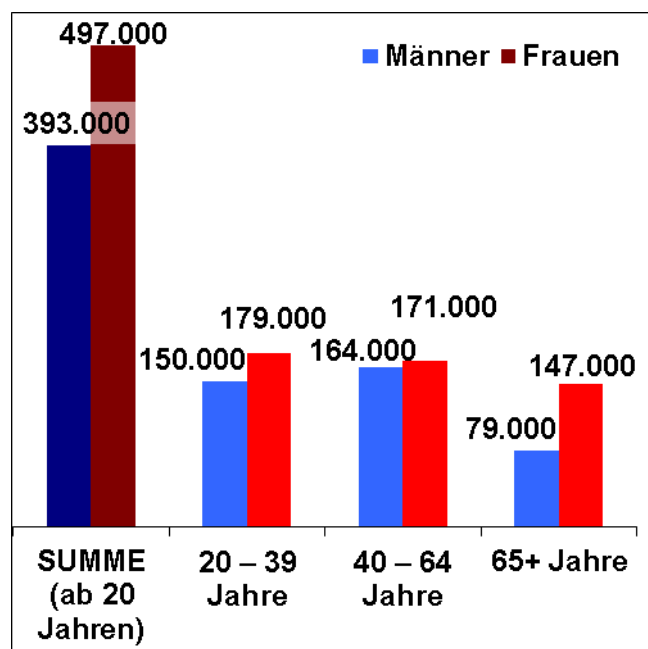
3.3.1. FRAUEN & MÄNNER ab 20 Jahren

<u>MÄNNER</u>	einkommensarm		davon: manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Zusammen (ab 20 Jahren)	393.000	12%	128.000	4%
20 – 39 Jahre	150.000	15%	47.000	5%
40 – 64 Jahre	164.000	11%	67.000	4%
65+ Jahre	79.000	13%	15.000	2%
<u>FRAUEN</u>			davon: manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Zusammen (ab 20 Jahren)	497.000	15%	182.000	5%
20 – 39 Jahre	179.000	18%	65.000	7%
40 – 64 Jahre	171.000	11%	79.000	5%
65+ Jahre	147.000	18%	38.000	5%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 68 u. 72

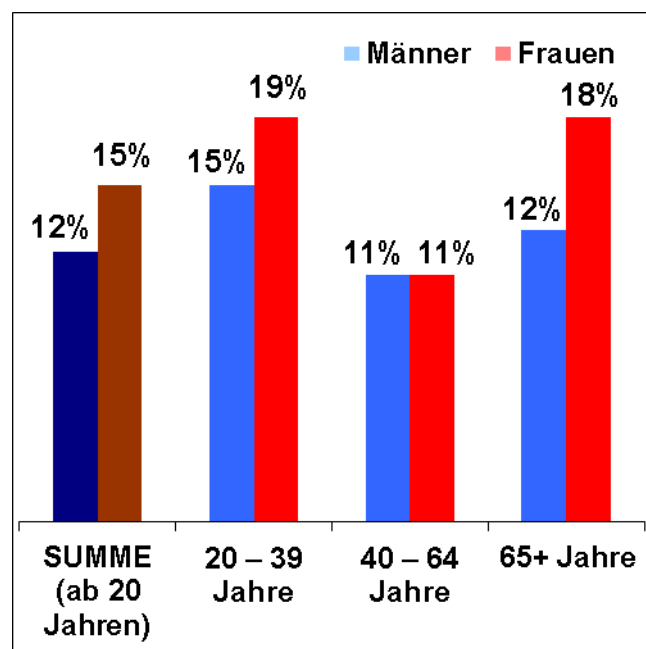
Grafik 3.3.1.1.

einkommensarme FRAUEN & MÄNNER
(< 20 J.) nach QUOTEN



Grafik 3.3.1.2.

einkommensarme FRAUEN & MÄNNER
(< 20 J.) nach BETROFFENEN PERSONEN



Lesehilfe: Dargestellt ist die Armuts-Betroffenheit von Männern und Frauen, die in einkommensarmen Haushalten leben (Einpersonen- oder Mehrpersonenhaushalte). Frauen sind in fast jeder Altersgruppe zu einem höheren Prozentsatz von Einkommensarmut betroffen als Männer; besonders ausgeprägt ist der Unterschied nach Geschlechtern im Pensionsalter, dies auch in absoluten Zahlen. Das tatsächliche Ausmaß an Frauenarmut wird aber sehr wahrscheinlich unterschätzt, da die Mittel in Mehrpersonen-Haushalten, die über ein Einkommen über der haushaltsspezifischen Armutsgrenze verfügen, nicht notwendigerweise immer „gerecht“ verteilt sind. Frauen können also faktisch auch dann (manifest) arm sein, wenn das Einkommen des Haushalts über der Armutsgrenze liegt.

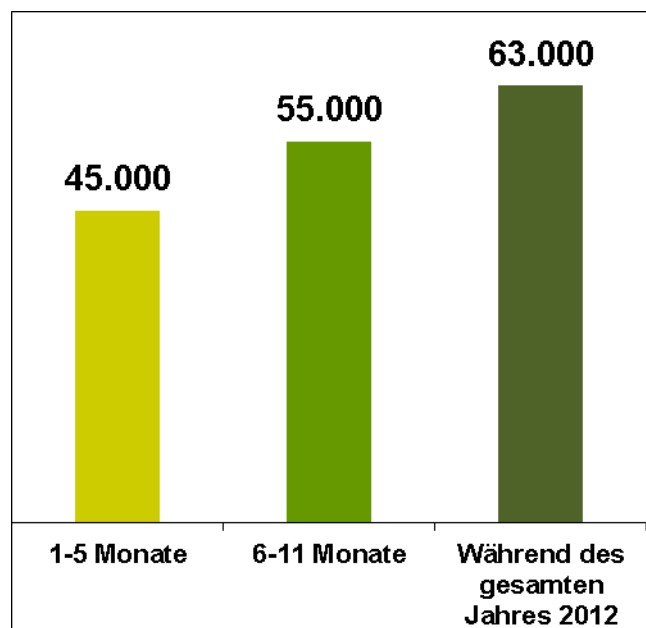
Tabelle 3.3.2. **ERWERBSLOSIGKEIT** nach Dauer (Referenzjahr: 2012!)

	einkommensarm		davon: manifest arm	
	absolut	in %	absolut	in %
Nur Personen im Erwerbsalter (20 - 64 Jahre):				
1-5 Monate	45.000	17%	25.000	9%
6-11 Monate	55.000	45%	34.000	28%
Während des gesamten Jahres 2012	63.000	46%	42.000	31%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 69 u. S. 73

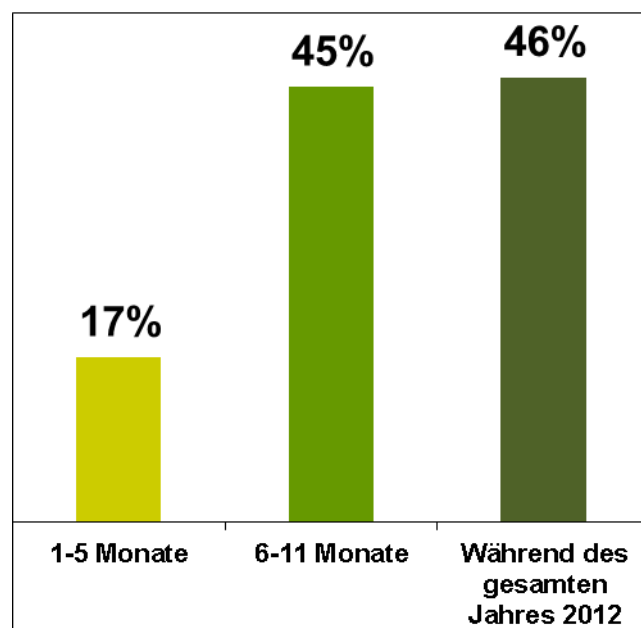
Grafik 3.3.2.1.

Einkommensarmut und ERWERBSLOSIGKEIT: BETROFFENE PERSONEN



Grafik 3.3.2.2.

Einkommensarmut und ERWERBSLOSIGKEIT: QUOTEN



Lesehilfe: Von den Personen im Erwerbsalter, die 2012 1-5 Monate erwerbslos waren, lebten 45.000 bzw. 17% in einem Haushalt, dessen Einkommen die haushaltsspezifische Armutsgrenze unterschritt (vgl. Punkt 2.1.). Mit zunehmender Dauer der Erwerbslosigkeit nimmt die Betroffenheit durch Einkommensarmut massiv zu: von den Personen, die 6 bis 11 Monate erwerbslos waren, lebt fast jede zweite in einem einkommensarmen Haushalt.

3.3.3. WORKING POOR

Referenzjahr: 2012	einkommensarm		davon: manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Haupteinkommensquelle des HH				
Unselbständige Arbeit	342.000	7%	121.000	2%
Selbständige Arbeit	117.000	18%	18.000	3%
Nur Personen im Erwerbsalter (20 - 64 Jahre) ¹				
Ganzjährig erwerbstätig	226.000	7%	51.000	2%
davon mindestens 6 Monate Vollzeit	163.000	6%	35.000	1%
davon mindestens 6 Monate Teilzeit	63.000	10%	17.000	3%
Prekäre Beschäftigungsformen				
Teilzeit < 12 h	26.000	19%	(5.000)	(3%)
Werkvertrag / freier Dienstvertrag	12.000	11%	(1.000)	(1%)
Befristeter Vertrag	34.000	16%	(8.000)	(4%)
<i>NiedriglohnbezieherInnen:</i> ²	(11.000)	(26%)	(5.000)	(12%)
davon mehr als 34 h/Woche beschäftigt	(5.000)	(23%)	(3.000)	(17%)

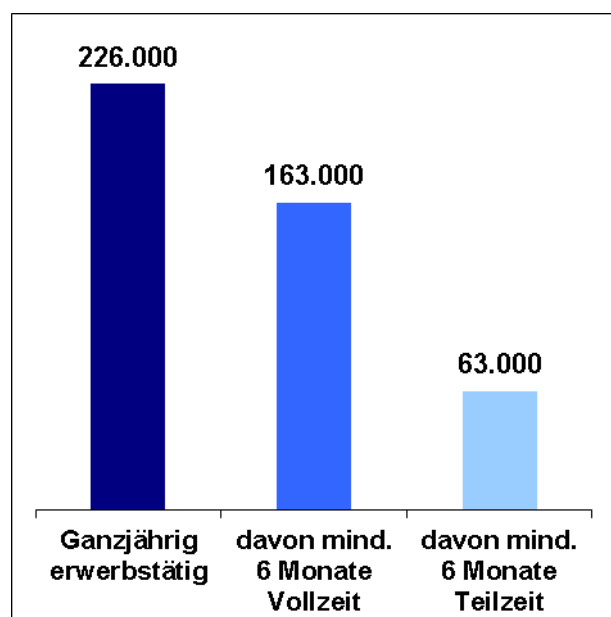
Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 69 u. 73

¹ Zahlen in Klammer: geringe Fallzahlen – eingeschränkte Aussagekraft

² Stundenlohn < 5,77 €, dh., bei Vollzeitbeschäftigung (40 h) kein Monatslohn von 1.000 € erreichbar. Ohne Lehrlinge, ohne Personen mit Normalarbeitszeit <12 h

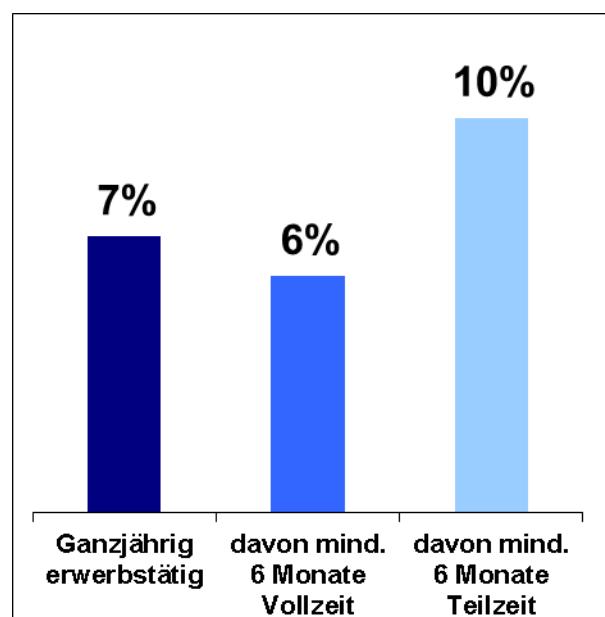
Grafik 3.3.3.1.

Einkommensarmut trotz GANZJÄHRIGER ERWERBSTÄTIGKEIT: PERSONEN



Grafik 3.3.3.2.

Einkommensarmut trotz GANZJÄHRIGER ERWERBSTÄTIGKEIT: QUOTEN



Lesehilfe: Ganzjährig erwerbstätige Personen weisen mit 7% ein weit unterdurchschnittliches Risiko auf, von Einkommensarmut betroffen zu sein. Betrachtet man allerdings statt der Quote die absolute Zahl der Betroffenen, dann zeigt sich, dass ganzjährig Erwerbstätige fast ein Fünftel aller einkommensarmen Menschen in Österreich stellen (226.000 von 1.203.000 Personen). Da Armut in EU-SILC auf Ebene des Haushaltes gemessen wird, muss nicht notwendigerweise ein geringes Erwerbseinkommen die Ursache für die Armutsbetroffenheit sein. Es kann auch sein, dass vergleichsweise viele Personen von diesem Einkommen leben müssen. Aussagen über prekäre Beschäftigung sind aufgrund geringer Fallzahlen im Rahmen von EU-SILC nicht möglich.

3.3.4. KINDERARMUT – Armut v. Minderjährigen

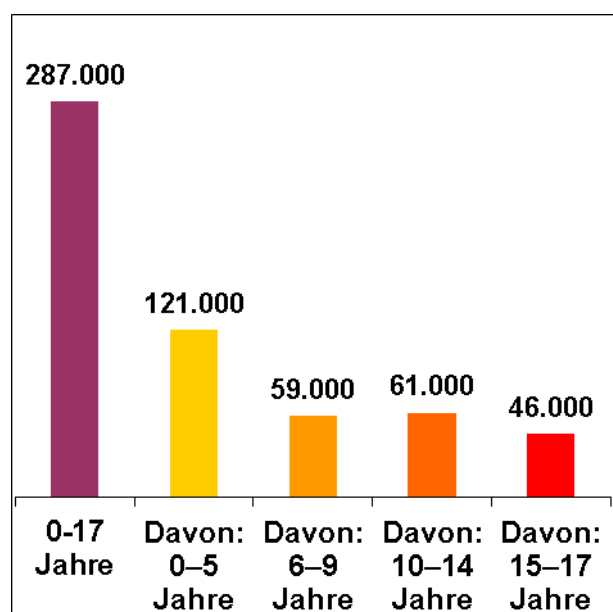
	einkommensarm		Manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Minderjährige – event. schon in eigenem Haushalt				
0 – 19 Jahre	313.000	18%	124.000	7%
Kinder u. Jugendliche bis 17 Jahre				
0 – 17 Jahre	287.000	19%	?	?
Davon: 0 – 5 Jahre	121.000	24%	?	?
Davon: 6 – 9 Jahre	59.000	19%	?	?
Davon: 10 – 14 Jahre	61.000	15%	?	?
Davon: 15 - 17 Jahre	46.000	15%	?	?
Kinder, Jugendliche u. abhängige junge Erwachsene¹ bis 24 Jahre – im Haushalt d. Eltern				
0 – 24 Jahre	304.000	17%	?	?
Davon: 0 – 15 Jahre	260.000	20%	?	?
Davon: 16 – 24 Jahre	44.000	10%	?	?
StaatsbürgerInnenschaft (bei 0 – 19 Jährigen)				
Österreich	229.000	15%	?	?
Nicht Österreich	75.000	34%	?	?

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 72, S. 92, S. 98f.

¹ abhängige junge Erwachsene: leben mit mind. 1 Elternteil zusammen, sind nicht erwerbstätig und erfüllen die Anspruchskriterien für Bezug von Familienbeihilfe

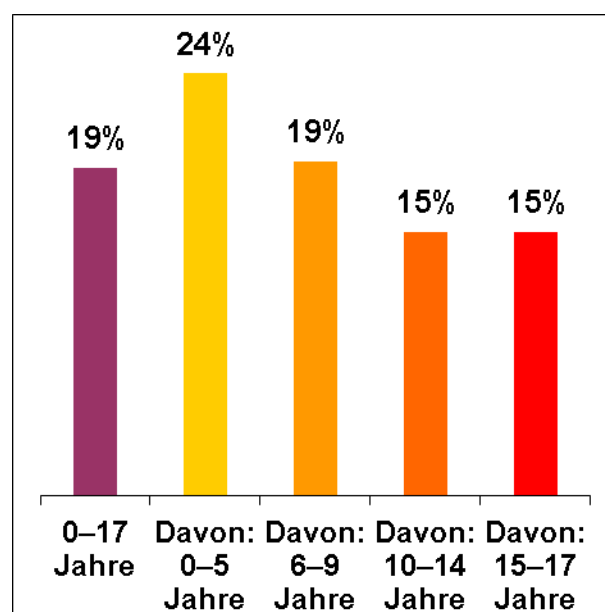
Grafik 3.3.4.1.

**Einkommensarmut bei 0 – 17 JÄHRIGEN:
BETROFFENE PERSONEN**



Grafik 3.3.4.2.

**Einkommensarmut bei 0 – 17 JÄHRIGEN:
QUOTEN**



Lesehilfe: Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre stellen mehr als ein Viertel aller Menschen, die in Österreich in einem einkommensarmen Haushalt leben. Achtung: die dargestellten Altersgruppen umfassen unterschiedlich viele Lebensjahre!

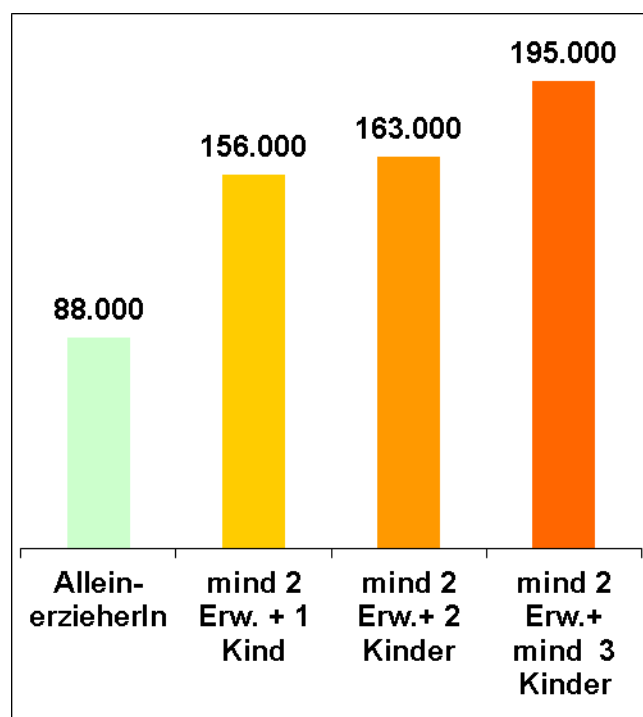
3.3.5. FAMILIENARMUT – Haushalte mit Kindern

	einkommensarm		davon: manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Haushalte mit Kindern - GESAMT	602.000	15%	227.000	6%
AlleinerzieherInnen-Haushalt	88.000	30%	38.000	12%
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	156.000	12%	38.000	3%
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	163.000	10%	43.000	3%
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	195.000	25%	107.000	15%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 68 und 72

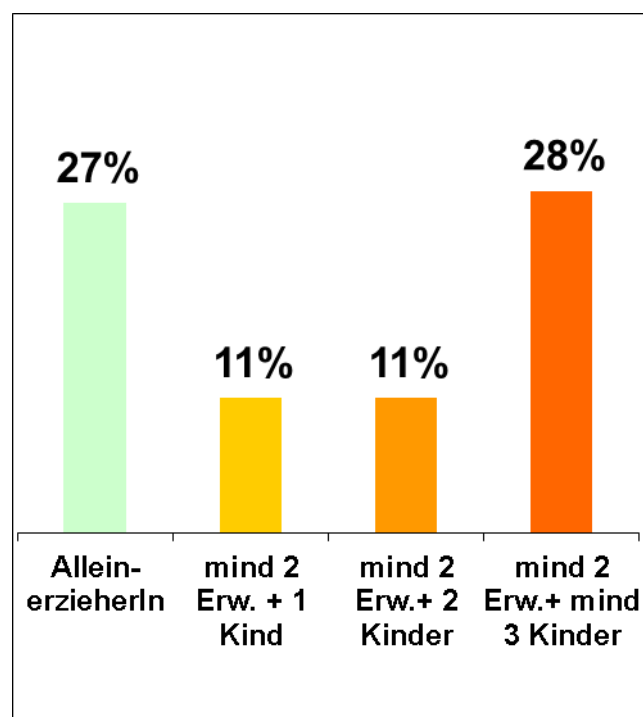
Grafik 3.3.5.1.

**Einkommensarmut nach FAMILIENFORM:
BETROFFENE PERSONEN**



Grafik 3.3.5.2.

**Einkommensarmut nach FAMILIENFORM:
QUOTEN**



Lesehilfe: Die Betrachtung der Armutsbetroffenheit von Haushalten mit Kindern ist ein gutes Beispiel dafür, dass die parallele Betrachtung von Armutsquoten und der Zahl der betroffenen Personen Sinn macht. Deutlich wird, dass AlleinerzieherInnen-Haushalte mit einer Armutsquote von 27% in ca. jedem vierten Fall von Einkommensarmut betroffen sind; gleiches gilt für Haushalte mit 3 oder mehr Kindern. Es leben aber wesentlich mehr Personen in Haushalten mit zwei Erwachsenen und einem bzw. zwei Kindern als in beiden erstgenannten Haushaltstypen. Das führt dazu, dass Zwei-Eltern-Familien mit einem oder zwei Kindern trotz unterdurchschnittlichem Armutsrisiko eine größere Zahl an Betroffenen stellen, als AlleinerzieherInnen- und kinderreiche Haushalte zusammen.

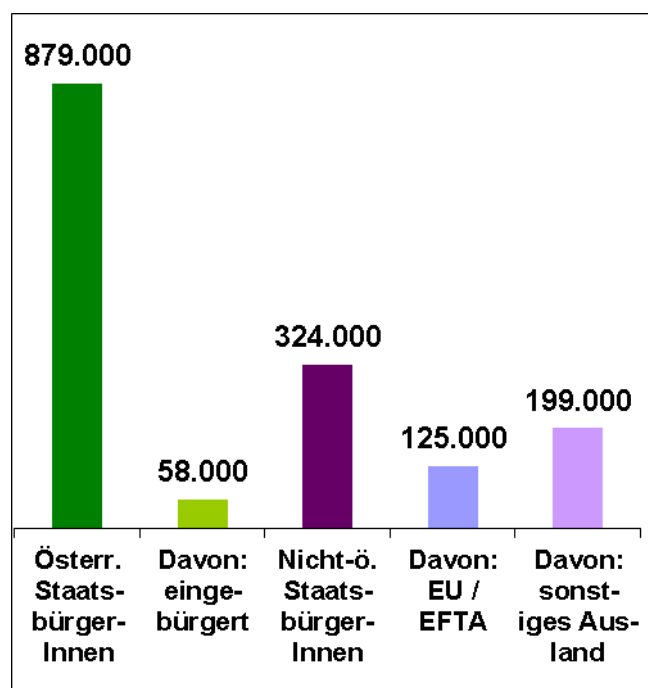
3.3.6. STAATSBÜRGERINNENSCHAFT / MIGRATIONSHINTERGRUND

	einkommensarm		davon: manifest arm	
	absolut	In %	absolut	In %
Österr. StaatsbürgerInnen	879.000	12%	66.000	4%
Davon: eingebürgert (ohne EU / EFTA)	58.000	18%	7.000	9%
Nicht-Ö. StaatsbürgerInnen	324.000	33%	34.000	15%
Davon: EU / EFTA	125.000	33%	12.000	14%
Davon: sonstiges Ausland	199.000	32%	22.000	16%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 68 und 72

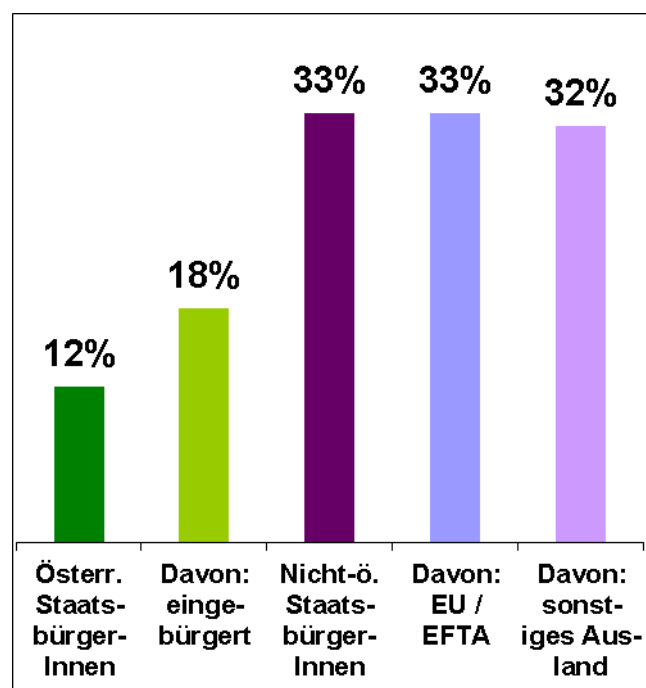
Grafik 3.3.6.1.

**Einkommensarmut nach
STAATSBÜRGERINNENSCHAFT:
BETROFFENE PERSONEN**



Grafik 3.3.6.2.

**Einkommensarmut nach
STAATSBÜRGERINNENSCHAFT:
QUOTEN**



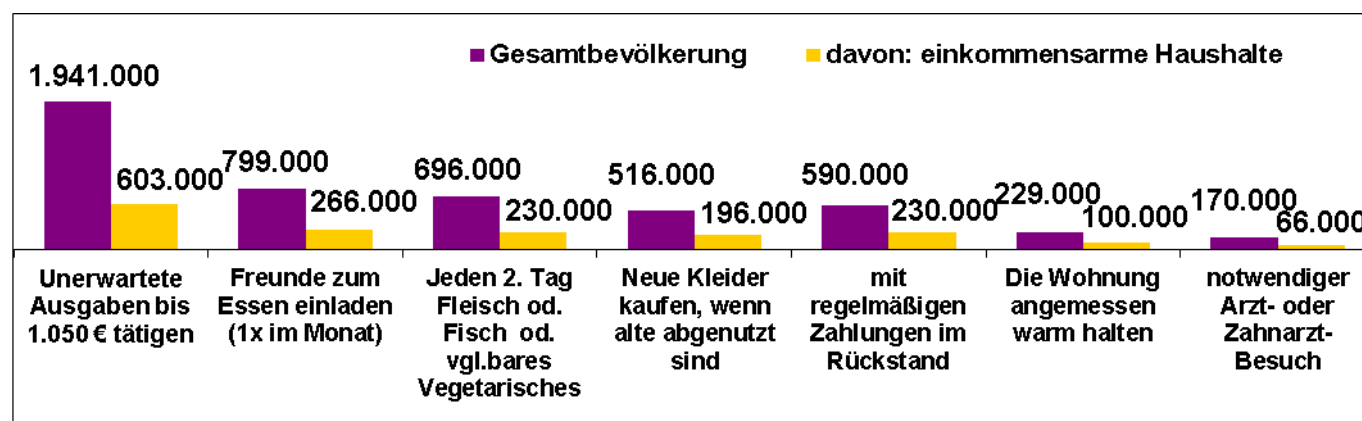
Lesehilfe: Auch in diesem Fall gilt: Es entstehen unterschiedliche Bilder der Realität, je nachdem, ob man bei der Frage nach der Armutsbetroffenheit einer Gruppe die Armutsquote oder aber absolute Zahlen betrachtet. Personen ohne österreichische StaatsbürgerInnen sind ca. in jedem dritten Fall einkommensarm, bei den Personen mit österreichischer StaatsbürgerInnen ist es „nur“ ca. jede achte Person. In absoluten Zahlen stellen die österreichischen StaatsbürgerInnen aber ca. drei Viertel aller Betroffenen und damit die große Mehrheit.

3.4. Manifeste Armut & Einschränkung der täglichen Lebensführung

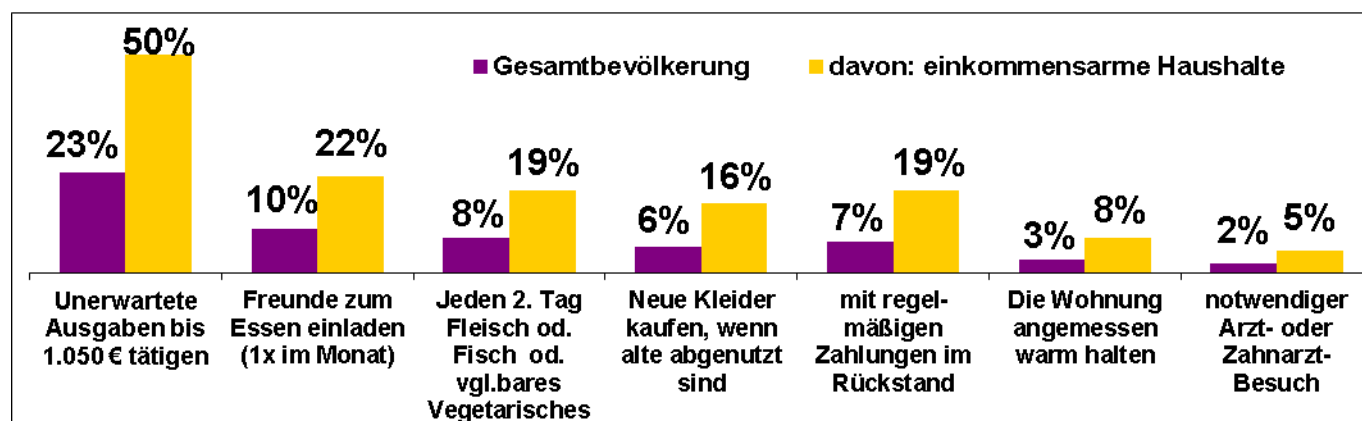
<u>Haushalt kann sich nicht leisten ...</u>	Gesamt-Bevölkerung		Davon: einkommensarm	
	absolut	In %	absolut	In %
... unerwartete Ausgaben zu tätigen (bis 1.050 €)	1.941.000	23%	603.000	50%
... Freunde zum Essen einzuladen (1x im Monat)	799.000	10%	266.000	22%
... jeden 2. Tag Fleisch, Fisch od. eine vergleichbare vegetarische Speise essen	696.000	8%	230.000	19%
... neue Kleider kaufen, wenn alte abgenutzt sind	516.000	6%	196.000	16%
Haushalt ist mit Zahlungen im Rückstand	590.000	7%	230.000	19%
... Die Wohnung angemessen warm halten	229.000	3%	100.000	8%
... notwendiger Arzt- oder Zahnarzt-Besuch	170.000	2%	66.000	5%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 49

Grafik 3.4.1. MANIFESTE ARMUT: BETROFFENE PERSONEN



Grafik 3.4.2. MANIFESTE ARMUT: QUOTEN

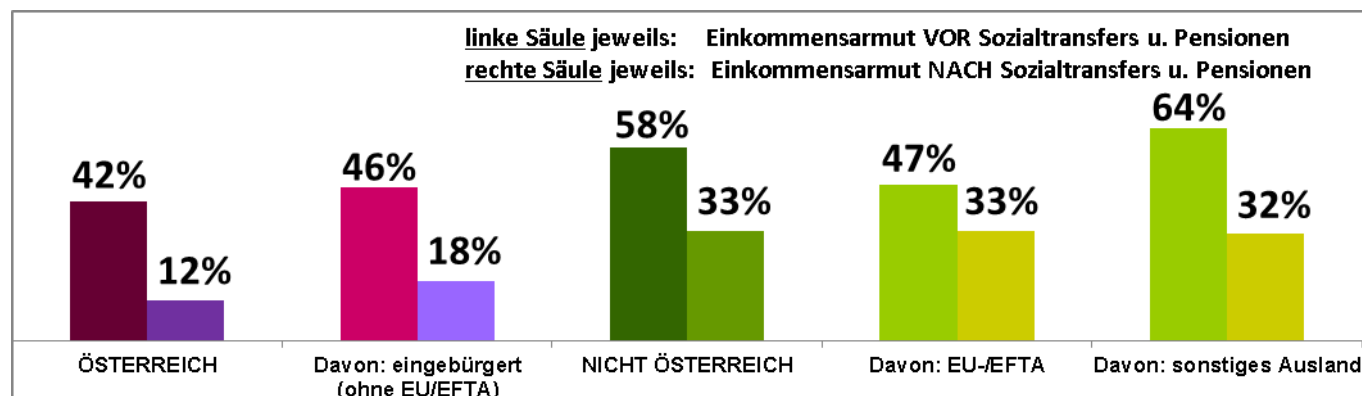
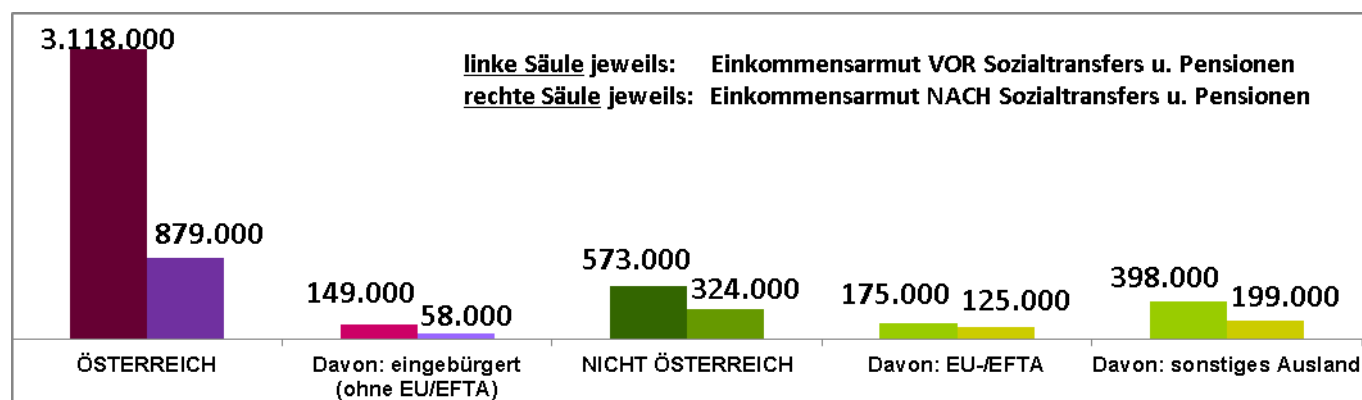


Lesehilfe: Einkommensarmut hat gravierende Auswirkungen auf soziale und kulturelle Teilhabemöglichkeiten. Deutlich wird aber auch, dass eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten bei einkommensarmen Haushalten zwar besonders häufig vorkommen, die Nicht-Leistbarkeit der oben angeführten Aktivitäten aber oft auch bei nicht einkommensarmen Haushalten vorliegt. In der Armutsforschung spricht man in diesem Zusammenhang von „prekäreren Wohlstand“.

3.5. Armutsbekämpfung durch Sozialleistungen

	Einkommensarmut VOR Sozialtransfers u. Pensionen		Einkommensarmut NACH Sozialtransfers u. Pensionen		
	absolut	In %	absolut	In %	Lücke
INSGESAMT	3.691.000	44%	1.203.000	14%	21%
StaatsbürgerInnenschaft					
Österreich	3.118.000	42%	879.000	12%	19%
Davon: eingebürgert (ohne EU/EFTA)	149.000	46%	58.000	18%	18%
Nicht Österreich	573.000	58%	324.000	33%	29%
Davon: EU-/EFTA	175.000	47%	125.000	33%	39%
Davon: sonstiges Ausland	398.000	64%	199.000	32%	24%
Haushalte mit Kindern (ohne Haushalte mit Pension)					
Haushalte mit Kindern - gesamt	1.363.000	35%	602.000	15%	18%
Ein-Eltern-Haushalt	183.000	56%	88.000	27%	23%
Mehrpersonen + 1 Kind	318.000	22%	156.000	11%	25%
Mehrpersonen + 2 Kinder	441.000	30%	163.000	11%	19%
Mehrpersonen + mind. 3 Kinder	420.000	60%	195.000	28%	13%
Haupttätigkeit (2012)					
Erwerbstätig	697.000	19%	308.000	8%	21%
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	229.000	65%	120.000	34%	23%

Quelle: Tabellenband EU-SILC 2013, S. 68



Lesehilfe: Die Darstellung zeigt, dass der österreichische Sozialstaat das Armutsrisiko für ÖsterreicherInnen wie Nicht-ÖsterreicherInnen reduziert. Der Effekt für österreichische StaatsbürgerInnen ist aber größer als für Nicht-ÖsterreicherInnen. Eine Ursache dafür - neben anderen - ist der Umstand, dass viele Sozialleistungen an bestimmte Aufenthaltstitel gebunden sind und damit nicht allen legal in Österreich lebenden Personen in gleicher Weise zustehen. 19

3.6. EU-SILC 2013: Armut in der Europäischen Union

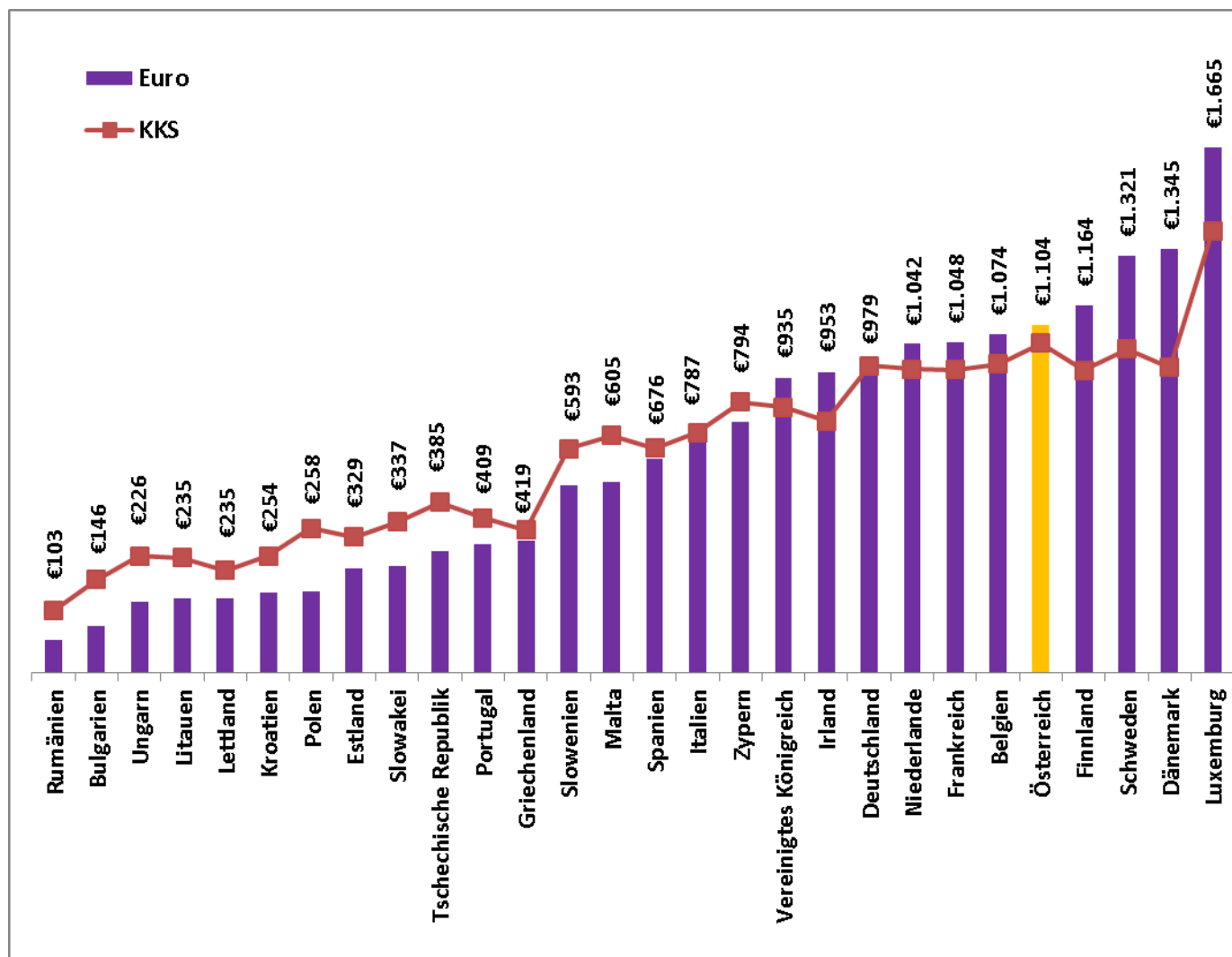
2013	EINKOMMENSARMUT		ERHEBLICHE MATERIELLE DEPRIVATION		NATIONALE ARMUTSGRENZE IN JAHRESZWÖLFTELN	
	absolut	Quote	absolut	Quote	in €	in Kaufkraftstandard
EU (28 Länder)	83.356.000	16,6%	48.264.000	9,6%	--	--
Belgien	1.652.000	15,1%	561.000	5,1%	1.074 €	978 KKS
Bulgarien	1.528.000	21,0%	3.129.000	43,0%	146 €	295 KKS
Tschechische Republik	886.000	8,6%	679.000	6,6%	385 €	540 KKS
Dänemark	690.000	12,3%	215.000	3,8%	1.345 €	967 KKS
Deutschland	12.845.000	16,1%	4.281.000	5,4%	979 €	974 KKS
Estland	248.000	18,6%	100.000	7,6%	329 €	430 KKS
Irland	648.000	14,1%	455.000	9,9%	953 €	798 KKS
Griechenland	2.529.000	23,1%	2.223.000	20,3%	419 €	452 KKS
Spanien	9.425.000	20,4%	2.862.000	6,2%	676 €	713 KKS
Frankreich	8.496.000	13,7%	3.133.000	5,1%	1.048 €	961 KKS
Kroatien	830.000	19,5%	624.000	14,7%	254 €	371 KKS
Italien	11.648.000	19,1%	7.585.000	12,4%	787 €	761 KKS
Zypern	132.000	15,3%	139.000	16,1%	794 €	858 KKS
Lettland	387.000	19,4%	480.000	24,0%	235 €	325 KKS
Litauen	611.000	20,6%	476.000	16,0%	235 €	364 KKS
Luxemburg	80.000	15,9%	9.000	1,8%	1.665 €	1.402 KKS
Ungarn	1.399.000	14,3%	2.623.000	26,8%	226 €	370 KKS
Malta	65.000	15,7%	39.000	9,5%	605 €	753 KKS
Niederlande	1.735.000	10,4%	416.000	2,5%	1.042 €	961 KKS
Österreich	1.203.000	14,4%	355.000	4,2%	1.104 €	1.045 KKS
Polen	6.520.000	17,3%	4.486.000	11,9%	258 €	458 KKS
Portugal	1.966.000	18,7%	1.148.000	10,9%	409 €	491 KKS
Rumänien	4.777.000	22,4%	6.070.000	28,5%	103 €	197 KKS
Slowenien	291.000	14,5%	134.000	6,7%	593 €	711 KKS
Slowakei	694.000	12,8%	554.000	10,2%	337 €	479 KKS
Finnland	632.000	11,8%	132.000	2,5%	1.164 €	959 KKS
Schweden	1.440.000	14,8%	138.000	1,4%	1.321 €	1.026 KKS
Vereinigtes Königreich	10.000.000	15,9%	5.219.000	8,3%	935 €	841 KKS

Quelle: EUROSTAT-Datenbank-Abfrage
<http://ec.europa.eu/eurostat/web/income-and-living-conditions/data/main-tables>

Definition: Was ist der "Kaufkraftstandard"?

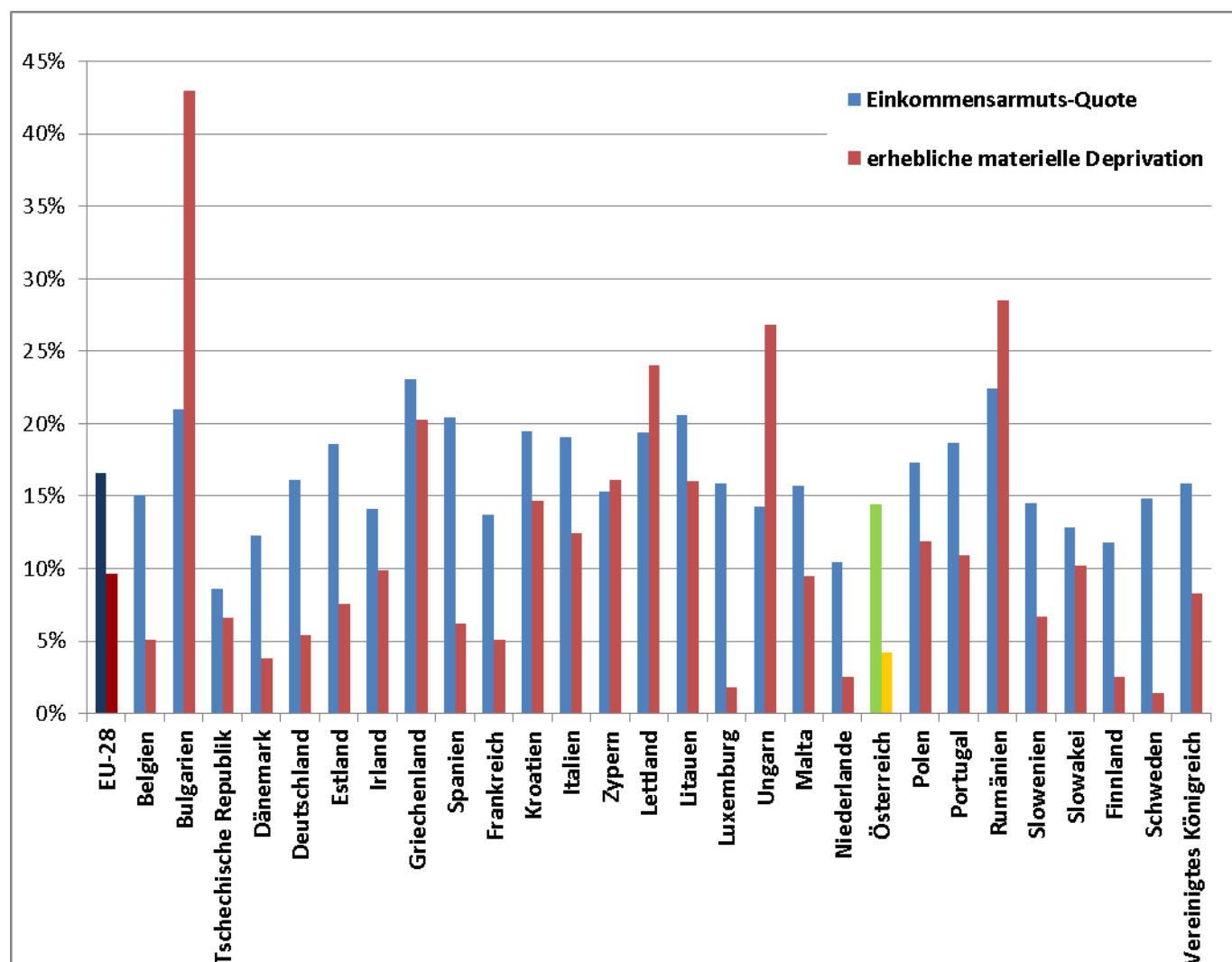
„Der Kaufkraftstandard (KKS) ist eine künstliche Währungseinheit. Theoretisch kann mit einem KKS in jedem Land die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen erworben werden. Aufgrund der Preisunterschiede zwischen den Ländern werden jedoch je nach Land für die gleichen Waren und Dienstleistungen unterschiedliche Mengen von nationalen Währungseinheiten benötigt.“ (Quelle: EUROSTAT)

Grafik 3.6.1. NATIONALE ARMUTSGRENZEN IN € - EU-28 Mitgliedsstaaten im Vergleich



Lesehilfe: EU-SILC definiert die Armutsgrenze mit einem bestimmten Prozentsatz des mittleren Einkommens des jeweiligen EU-Mitgliedslandes (*genauer: Punkt 2.1.*). Das hat zur Folge, dass die nationalen Armutsgrenzen enorm unterschiedlich hoch ausfallen (*vgl. die violetten Balken und die angegebenen Euro-Werte*). In Luxemburg ist die Armutsgrenze laut EU-SILC 2013 mit 1.665 € 16-mal so hoch wie in Rumänien (103 €). Das Bild der krasen Unterschiede mildert sich etwas ab, wenn man statt Euros den Kaufkraftstandard heranzieht. Dieser berücksichtigt, dass 1 Euro in den unterschiedlichen Mitgliedsländern der EU aufgrund unterschiedlicher Preisstrukturen auch unterschiedlich viel „wert“ ist (*Vgl. die rote Linie. Kaufkraftstandard-Werte und Definition finden sich auf S. 20*). Bei einer Betrachtung nach Kaufkraftstandard verringert sich die Differenz zwischen der luxemburgischen und der rumänischen Armutsgrenze vom 16-fachen auf das 7-fache. Der Unterschied bleibt trotzdem enorm.

Grafik 3.6.2. EINKOMMENSARMUT & ERHEBLICHE MATERIELLE DEPRIVATION – EU-28 Mitgliedsstaaten im Vergleich



Lesehilfe: Es fällt auf, dass die Länder mit einer sehr niedrigen Armutsgrenze gleichzeitig auch jene sind, in denen ein besonders großer Bevölkerungsanteil unter eben dieser niedrigen Armutsquote leben muss (*blaue Balken*). Dass eine Armutsgrenze, die als Anteil am durchschnittlichen Einkommen im Land definiert wird und nicht an tatsächliche Lebenshaltungskosten rückgebunden ist, nur begrenzte Aussagekraft hat, wird an den Daten zur erheblichen materiellen Deprivation deutlich (*rote Balken; Definition siehe Punkt 2.5.*). In den Ländern mit besonders niedrigen Armutsgrenzen ist der Anteil der erheblich Deprivierten an der Bevölkerung vielfach eklatant höher als jener der Einkommensarmen (vgl. z.B. Bulgarien, Ungarn und Rumänien).